**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 15 (1889)

Heft: 41

Artikel: Ein schweizerischer Majestätsbeleidiger

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-428902

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Auf was es heutzutage bei Pielen ankömmt.

3ch fenn' einen lieben Freund von golbenem Charafter, Der hat mir keinen Dienst verneint und Keiner gahlt egakter; Rur Gines ist satal — ber Bursch ist radikal!

Gin And'rer ist auch stets zur Sand da, wo es gilt zu helsen; Der Besten Giner in dem Land, doch heult er mit den Wölsen. Das ist recht jammerschad, er ist halt Demokrat.

Es war' mir eine Herzensluft, den biedern A zu sehen, Doch auf dem Kirchgang kann ihn just mein Auge nie erspähen. Ach! Das verirrte Schaf ist liberal — sonst brav!

# Die Stellung ber Schweiz zu den Mächten.

Berichiedene Brefftimmen.

Gine beutsch soffiziöse Zeitung schreibt: "Die überwiegende Mehrzahl beutscher Bewohner ber Schweiz beutet unsehlbar barauf hin, daß die Schweiz im Falle eines allgemeinen europäischen Krieges auf die Seite Deutschlands treten nuß. Jedermann weiß, wie übermäßig freundlich unsere Regierung gegenüber dem stammverwandten Alpenlande sich sich zezeigt hat, und die einsachste Pflicht der Dantbarkeit müßte die Schweizer veranlaßen, sich ganz auf unsere Seite zu stellen. Sollten jedoch in jenem Lande die sozialiftlich anarchistischen Elemente mit ihren deutschseinblichen Ansichten durchtringen, so mussen wir und auf Alles gefaßt machen."

In einem französischen Regierungsblatte, welches allerdings mit der Geographie in beständiger Fehde lebt, sinden wir solgenden Passus: "Die überwiegende Mehrzahl französischer Bewohner der Schweiz deutet unsehlbar darauf hin, daß die Schweiz im Falle eines Krieges auf die Seite Frantreichs treten muß. Bekanntlich leben dort außer den stammverwandten Brüdern nur noch einige tausend Ungarn und Türken, welche ihrerseits das Neutralitätsprinzip verschehen. Das kann und jedoch wenig schwerzen, zumal gerade die fürktichen Kantone der Schweiz dicht an Rußland grenzen und von diesem Reiche in Schach gehalten werden."

Gine italienische gouvernementale Zeitung schreibt: "Die Schweis hat im Kriegsfalle stets eine neutrale Stellung bewahrt und muß sie auch serner bewahren. Sollte jedoch in nicht zu ferner Zeit ein allgemeiner Krieg aussbrechen, so wird nicht nur die imposante Mehrheit italienischer Kantone zu uns stehen, sondern auch die anderen werden sich erinnern, daß Italien am meisten Schweizerkase tonsumirt."

In einem österreichischen Journal ultramontaner Richtung lesen wir: "Kein Land hat mehr Aehnlichteit mit Desterreich als die Schweiz, welche man geradezu ein kleines Desterreich nennen kann. hier wie dort Berge und Kuffe, hier wie dort einträchtig (? b. Reb.) neben einander lebende Bölker verschiebenen Stammes, auf beiden Seiten liebevolle Pflege der alleinseligmachen Kirche. Ohne schmeichen zu wollen, behaupten wir, der Bapt würde ebenso freudigen Empfang in Luzern oder Freidurg finden, als in Lichtenstein. Dennach kann es nicht zweiselhaft sein, daß die Schweiz im Falle eines Krieges ihre Neutralität zu Gunsten Desterreichs ausgibt."

Soweit die Unfichten und Bunfche unferer Rachbaren. Werben wir fie Alle gufrieben ftellen tonnen? Naturlich, bas thun wir ja immer.

# Gin ichweizerischer Majeftatsbeleidiger.

Der Zauberfünftler, Namens Jäggli, Blamirte fich im Commer febreggli, Bohl auf bem Arenftein.

Auf ein Mal nahm man ihn beim Fräggti Und führte ihn nach Schwyz in's Fleggti, Berhöret mußt? er fein.

Ein beutscher Badfild roth von Baggli Und blond von Haar, ein liebes Schneggli Rlagt unjern Kunftler ein:

Daß ohne Uchtung und Respäggli Gewünscht der soziale Jäggli: "Der Fritz sollt" Kaiser sein!" Doch schließlich stellte man den Jäggli-Auf freien Fuß mit Sad und Päggli, Er hatte ziemlich Schwein.

Das Zuchihaus Schwyz ist zwar nicht schreggli; Man bricht gern aus und raucht Tubäggli, Wer nicht darin will sein.

Dem Bundesanwalt war' der Jäggli Gewesen ein willtomm'nes Schläggli, Doch bat's nicht jollen fein.

Die Mäuse lockt man sonst mit Späggli, Doch gab es kein norddeutsches Häggli und ruhig sließt der Rhein. herr 3 ift freilich ein Rujon, 's gibt felten folder Rerle; Doch war er in ber Religion ftets eine mahre Berle, Berbient viel Sympathie, er fcmangt die Meffe nie.

Und eines Andern Schmit und Geig ragt höher als ber Giffel; Er municht bem Gegner Richts als Leids, in Menschenhaut ein Teufel; Doch schwänzt er keine Meg und liebt die gute Preß.

Der Lette ift ein Menich voll Neid, der möchte Grünspan schwitzen, Der schier vergeben möcht' vor Leid, wenn And're 'was besitzen; Doch Gott verzeiht ihm leicht, er geht gar oft zur Beicht!

### Politischer Fragekaften.

"Beßhalb ist bie Königin Natalie nach Belgrab gekommen?" Ein neugieriger Abonnent.

Wir haben uns birett an bie Ex-Königin gewandt, um Ihre Frage beantworten zu lassen. Wir erhielten erst gestern eine Korrespondenzkarte mit folgender eigenhändiger Antwort Nataliens: "Um meinem Sohne seine Regierungsmanieren beizubringen."

"Die Salutisten in Genf machen in ber Nabe meiner Wohnung solchen Standal, bag ich abende nie einschlafen tann. Bas thut man bagegen?" R. M. aus Genf.

Mittel gegen Salutisten find jur Zeit noch nicht ersunden. Bersuchen Sie es einmal, rings um bas heulsgebaude perfifches Insettenpulver gu streuen.

"Ich habe erst brei Mas Pleite gemacht und tropbem nur ein mäßiges Bermögen erworben. Wie oft barf ich nach bem neuen Konkursgeset noch Meite machen?"

Cohn.

Co viel Sie wollen. Unter Umftanben tonnen Sie auch vollstandig freie Bohnung und Berpflegung in einem Staatsgebaube erhalten.

"Ber regiert beffer, ber tutifche Sultan ober ber bulgarifche Ferbinanb?" Die migbegierige Clife.

Das kann man nur entscheiben, wenn Beibe einmal um die Bette res gieren. Aber selbst, wenn ber Koburger seine Sache bester machte, wurde er boch nicht turtischer Sultan werben tonnen, weil er gar zu unverharemt lebt — in ben Augen ber colibatfeinblichen Turken eine große Sunbe.

# Gang 'was Anderes.

Cinft fah man in Teutoburgs wildestem Bald Germanen gelagert von Riefengestalt,

Unbandig wilde Gesellen; Die schwuren ben Romern in glubendem haß, einhauend mit Keulen, zu wehren ben Paß, Sich mannlich bem Feinde zu stellen.

Und hermann murbe jum Guhrer erführt, ber hat bie Germanen gar trefflich

Son Baterlandsliebe begeistert war ber wad'ren Cheruster gewaltige Schaar, Der Tob muß bie Feinde ereilen.

Auch Afritas Sohne, die haben ein Land, und ist es auch sonneburchglüheter Sand,

Bur heimat hegt Zeglicher Liebe. "Nun aber — bas ist halt was Anderes ganz — Germanias Söhne beginnen ben Tanz,

Erfüllt von Eroberungetriebe.

Daß Schwarze sich wehren mit fühnem Muth, baß Schwarze erfüllet Bergweiflungswuth,

Bum Tobestamps sich erfrechen! Die Neger belehrt mit Kartätschen man, ihr Baterland geh' teinen Teufel sie an, Ihr Helbenmuth sei Berbrechen.